

# Wiesbadener Tagblatt.

No. 189. Montag den 14. August 1854.

**Gefunden:**  
Ein Geldbeutel mit Geld, eine Scheere, eine Haube, ein Sonnenschirm, ein seidenes Taschentuch, eine Mantille, ein Paar Handschuhe.  
Wiesbaden, den 12. August 1854. Herzogl. Polizei-Commissariat.

**Bekanntmachung.**  
Die Erben des verstorbenen Metzgermeisters Johann Christian Cron von hier lassen  
Dienstag den 15. August l. J., Nachmittags 3 Uhr,  
ihr in der Metzgergasse dahier zwischen Christoph Leicher und Christian Wloog Wittwe stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem Seitengebäude, zweistöckiger Scheuer und Hofraum in dem hiesigen Rathhause zum dritten Male freiwillig versteigern.  
Wiesbaden, den 15. Juli 1854. Herzogl. Landoberschultheiserei.  
3195 Westenburg.

**Bekanntmachung.**  
Heute Montag den 14. August Vormittags 11 Uhr soll der ewige Klee von circa 3 Morgen städtischem Grundeigenthum, an der Gasfabrik dahier gelegen, in mehreren Abtheilungen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.  
Wiesbaden, den 14. August 1854. Der Bürgermeister.  
Fischer.

**Bekanntmachung.**  
Mittwoch den 16. August Vormittags 11 Uhr werden folgende bei Anlage eines Abzugskanals durch die Kapellenstraße erforderlichen Arbeiten und Lieferungen auf dem Rathhause dahier öffentlich wenigstnehmend vergeben:

1) Grundarbeit, angeschlagen . . . . .	57 fl. 36 fr.
2) Maurerarbeit . . . . .	98 " 59 "
3) Brechen und Beifahren von 6873 C' Mauersteinen aus den Sonnenberger Brüchen . . . . .	178 " 41 "
4) Graben und Beifahren von 2750 C' Sand . . . . .	66 " — "
5) Lieferung von 660 C' Kalk . . . . .	99 " — "
6) Materialienruthen . . . . .	6 " 24 "
7) Schuttabfahrt . . . . .	54 " 59 "
8) Tagelöhnerarbeit . . . . .	32 " 54 "

Wiesbaden, den 12. August 1854. Der Bürgermeister.  
Fischer.

### Bekanntmachung.

Dienstag den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr, läßt Catharine Schönbberger von hier in dem in der Röderstraße belegenen Hause des Sebastian Höhler verschiedene Hausgeräthschaften, als: 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bettlade, einige Stühle, Kleidungsstücke u. meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 7. August 1854.

Der Bürgermeister.

3504

Fischer.

### Jagd = Verpachtung.

Die auf den 24. August leihfällig werdende Feld- und Waldjagd in der Gemarkung Auringen soll Mittwoch den 23. August Mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden.

Auringen, den 12. August 1854.

Der Bürgermeister.

131

Rös.

In Auftrag Herzoglicher Hospital-Commission wird Mittwoch den 16. August Morgens 10 Uhr die Lieferung des Kohlenbedarfs für die diesseitige Anstalt öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben.

Wiesbaden, 11. August 1854.

Herzogl. Civil-Hospital-Verwaltung.

J. B. Zippelius.

### N o t i z.

Heute Montag den 14. August Mittags 12 Uhr:

Jagdverpachtung in der Gemarkung Kloppenheim in dem Gemeindehaus daselbst. (S. Tagblatt No. 186.)

Heute Montag den 14. August Vormittags 10 Uhr sollen circa 20 Baumstämme nebst dem dazu gehörigen Oberholz in den Curhaus-Anlagen daselbst öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 14. August 1854.

Die Curhaus-Verwaltung.

387

### Geschäfts - Eröffnung.

Unterm Heutigen habe ich neben meiner **Manufactur-Waaren-Handlung** ein **Wuz- und Mode-Geschäft** errichtet. Indem ich solches zur öffentlichen Kenntniß bringe, versichere ich zugleich, daß ich mich bemühen werde durch geschmackvolle Arbeit und billige Preise das mir geschenkt werdende Zutrauen zu rechtfertigen.

**Reisenberg,**

3577

Langgasse No. 30 vis-à-vis der Post.

Ich beehre mich hiermit die Anzeige zu machen, daß ich hier ein

### **Mercerie- und Tapissierie-Geschäft**

errichtet habe. Ich werde mich stets bemühen, durch die aufmerksamste, reellste und billigste Bedienung das Zutrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben.

**W. Hille,**

3557

Sonnenbergerthor No. 5.

Eine Grube **Dung** ist zu verkaufen bei Metzger **Seewald.**

3544

Wenn in öffentlichen Blättern alles erwähnt und hervorgehoben wird, was zum Nutzen und zur Annehmlichkeit Wiesbadens und seiner Kurfremden geschieht, so können wir nicht umhin, auch auf die nächtlichen Concerte, die fast regelmäßig in der unteren Taunusstraße von 12—3 Uhr Nachts stattfinden, aufmerksam zu machen.

Ungefähr ein Duzend größerer und kleinerer Hunde haben es sich zur Aufgabe gemacht, um die erwähnte Zeit die einheimische und fremde Bevölkerung jener Gegend aus dem Schlafe zu wecken, und mit Aufbietung all ihrer Stimmittel zu amüsiren, und da diese nächtlichen Unterhaltungen schon längere Zeit ungestört fortgesetzt werden, so scheinen die Concertgeber die polizeiliche Einwilligung zu haben.

Böse Menschen haben zwar die Virtuosität jener nächtlichen Sängern angegriffen, dieselben sogar scharf getadelt und sogar wegen Ruhestörung verklagt; andere haben gar gesagt, daß die armen Thiere bloß musicirten, um ihren Hunger zu vergessen. Dies alles ist nur schändliche Verläumdung.

Was das Erste betrifft, wird wohl Niemand noch ein wohlbesetzteres und gelungeneres Geheul vernommen haben; das Letztere ist auch ungegründet, weil es hinlänglich bekannt ist, daß die eigene Stehlgeschicklichkeit, und der Mildthätigkeitssinn der hiesigen Bürger den Sängern zur Sättigung verhilft.

Warum also die Hunde und Hundezüchter in einen so ungerechten Verdacht bringen und ihre interessenlose Gefälligkeit zu mißdeuten.

Auch ist es bloß dem schlechten Geschmacke der hiesigen Fremden zuzuschreiben, daß sie die Gegend, wo erwähnte Concerte stattfinden, fliehen, und die daselbst Anfassigen räsonniren, anstatt sich für eine solche Aufmerksamkeit zu bedanken.

3585

Mehrere Freunde der Musik.

## Zur gefälligen Beachtung! Speisewirthschaft.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit dem hiesigen Publikum, sowie den Kurfremden anzuzeigen, daß er Sonntag den 30. Juli seine Speisewirthschaft eröffnet hat.

Da prompte, sorgfältige und billige Bedienung zugesichert werden kann, so ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

**Joh. Brell,**

3377

Schulgasse No. 5.

**Glacé-**, auch alle übrigen Handschuhe reinigt täglich

3130

**Babette Volk,** obere Weberstraße 35.

Bei der jetzigen Einmachzeit erlaube ich mir meinen vorzüglich guten **Weinessig**, sowie **Tragantessig** in empfehlende Erinnerung zu bringen und gebe en gros und en detail zu billigen Preisen ab.

3476

**Heinrich Bager,** Metzgergasse No. 13.



Das zweistöckige Wohnhaus No. 17 in der oberen Schwalbacherstraße ist mit Hintergebäuden, Hofraum und Garten, sowie 1 Morgen Baumstück, in dem Nerothal gelegen, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

2879

## Kursaal zu Wiesbaden.

Heute Montag den 14. August

Grosses

# VOCAL- & INSTRUMENTAL-CONCERT

gegeben von der 14jährigen Pianistin

**Adrienne Peschel**

unter gefälliger Mitwirkung

der Frau **Sophie Förster** aus Berlin, Fräul. **Pauline Höffmayer**,  
Violin-Virtuosin des Conservatoirs in Paris, Fräul. **Anna Friede-**  
**mann**, des Herrn **Dallé-Aste**, erster Bassist der Kaiserlichen  
Italienischen Oper in Paris, der Herren **Bänder** und **Schneegass**.

Das Nähere besagt das Programm.

Eintrittskarten zum Subscriptionspreis à 1 fl. sind in der **L. Schellen-**  
**berg'schen Hof-Buchhandlung** und bei **Mad. Sanzio** im Kursaal zu haben.

Anfang 7½ Uhr.

3526

## Soolbad Naubheim.

Dienstag den 15. August.

3586

# Grosses Concert

von Madame

von **MARRA-VOLLMER**,

unter Mitwirkung der Herrn

**Auerbach**, **Rosenhain** und **Eliason**.

Das Concert beginnt um 6½ Uhr.

Absahrt der Eisenbahn nach Frankfurt a. M. 10 Uhr Abends.

## Ruhrer Steinkohlen.

**Ofen- und Schmiedekohlen** von bester Qualität sind wieder direkt  
vom Schiff zu beziehen bei

Wiesbaden, den 14. August 1854.

**Günther Klein**.

Vorzügliches **Nepfelkraut**, sowie sehr schönen **Sonig** empfiehlt

3588

**J. J. Möhler.**

**Aechten Ostindischen Sago** (direkt aus England bezogen) und  
feinsten **Java-Zimmet** zu sehr billigem Preise bei  
3589 **Jacob Seyberth**, dicht am Uhrthurm.



Zwei gut zugefahrene und zugerittene **Pferde**, wovon das  
eine englischer, das andere italienischer Race, nebst vollständigem  
Geschirr, sowie ein kleiner **Victoria-Wagen**, sind für 800 fl.  
zu verkaufen **Taunusstraße No. 10.** 3590

Alle Sorten **Schuhe, Stiefel**, vorzüglich billige **Pantoffeln** von  
jeder Größe, sind zu haben bei  
3512 **D. Schüttig**, Römerberg No. 7.

Ein **Glasschrank**, eine kleine **Theke**, eine **Mehlwaaage**, mehrere  
**Liqueur-Flaschen** sind billig abzugeben bei  
3575 **G. Kopp**, Goldgasse No. 4.

**Buchene Holzkohlen** werden fortwährend abgegeben in der Fabrik von  
1492 **D. Schmidt** in Diebrich.

Bei **L. Montag** in der Mühlgasse sind 4 **Karrn Dung** zu ver-  
kaufen. 3591

### Verloren.

Von der **Wilhelmstraße** bis in das **Nerenthal** wurde ein schwarz gesticktes  
**Halbhäubchen** mit blauem Band verloren. Dem Finder eine gute  
Belohnung **Wilhelmstraße No. 5 Bel-Etage.** 3592

Eine schwarze **Long-Shawl** mit großer **Palmborte** ist abhanden ge-  
kommen, wer solche im „**Cölnischen Hof**“ bei Herrn **Sabel** wiederbringt,  
erhält eine Belohnung. 3582

### Gesuche.

Es wird eine Person gesetzten Alters zu Kindern gesucht, die sich auch  
der Hausarbeit unterzieht und besonders waschen und bügeln kann. Das  
Nähere in der Expedition d. Bl. 3481

A Clergyman, a Cambridge M. A. and Honorman, a successful Tutor,  
residing on the Rhine, wishes to receive into his family one or two  
pupils. Address M. A. at the office of this paper. 3482

Ein **Monatmädchen** wird gesucht. Wo, sagt die Expedition. 3593

Ein kleines **Wachtelhündchen**, 6 Wochen bis  $\frac{1}{4}$  Jahr alt, wird zu  
kaufen gesucht. Näheres **Steingasse No. 27.** 3594

**1500 fl.** liegen gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen bereit bei  
**C. Leyendecker & Comp.**, große **Burgstraße No. 13.** 227

### Wiesbadener Theater.

Heute Montag den 14. August: Neu einstudirt. **Der Pariser Taugenichts.** Lustspiel  
in 4 Akten von **Karl Löffler.**

**Wasserwärme** in der Schwimmanstalt des Herrn **Löwenherz** den  
12. August Mittags 4 Uhr:  $16^{\circ}$  R.

## Geborne, Proclamirte, Getraute und Gestorbene in der Stadt Wiesbaden.

**Geboren:** Am 3. Juli, dem Wollenweber Johann Heinrich Göhling, B. zu Sonnenberg, ein Sohn, N. Heinrich Emil. — Am 21. Juli, dem h. B. u. Sattlermeister Friedrich August Häbler ein Sohn, N. Maximilian. — Am 22. Juli, dem Herzoglichen Hauptmann Friedrich Robert Gräfer eine Tochter, N. Henriette Elise.

**Gestorben:** Am 7. August, Marie Elisabeth Auguste, geb. Füssinger, des h. B. u. Fabrikanten Karl Ferdinand Tölke Ehefrau, alt 46 J. 5 M. 20 T. — Am 7. August, Karoline Helene Antoinette, geb. Koch des Dr. Robert Haas Ehefrau, alt 48 J. 4 M. 2 T. — Am 8. August, Katharine, des Regierungsrathes Wilhelm Dera zu St. Petersburg Wittwe, alt 54 J. — Am 8. August, Mathilde, des Kaufmanns Bernhard Doctor zu Frankfurt a. M. Tochter, alt 18 J. — Am 9. August, Anne Elisabeth, geb. Strach, des h. B. u. Landwirthes Johann Heinrich Birt Ehefrau, alt 59 J. 4 M. 22 T. — Am 9. August, Anne Marie, geb. Perino, des Kaufmanns Joseph Marcus Goffe zu Langenschwalbach Wittwe, alt 73 J. 4 M. 15 T. — Am 10. August, Marie Theodore, geb. Bauer, des Herzoglichen Geheimen Regierungsrathes Casar Sieße Ehefrau, alt 62 J. 6 M. 12 T. — Am 11. August, Christian, des herrschaftl. Portiers Christian Krämer Sohn, alt 15 J. 5 M. 2 Tage.

## Preise der Lebensmittel für die laufende Woche.

### 4 Pfund Brod.

**Weißbrod** (halb Roggen- halb Weißmehl). — Bei May 22 fr., Kunkler 24, Hippacher und Schöll 28, Berger und Buderus 30 fr.

**Schwarzbrod.** Allgem. Preis: 17 fr. — Bei Hegel, W. Machenheimer, S. Müller und Kunkler 15, Götz, Hippacher, J. Jung, F. und W. Kimmel, Lang, N. und F. Machenheimer, Neuchuer, Nöll, Fausel, Schweisgut, Saueressig, Schöll, Haub, Burkart, Koch, Sengel und Seyberth 16 fr.

(Den allgem. Preis von 17 fr. haben bei Schwarzbrod 29 Bäcker.)  
**Kornbrod.** — Bei S. Müller 12, W. Kimmel, May, Neuchner, Wagemann und Heuß 15 fr.

### 1 Malter Mehl.

**Extras. Vorschuß.** Allgem. Preis: 20 fl. 48 fr. — Bei Hegel, Leberich, Ramspott, Wagemann 19 fl., Fach 19 fl. 4 fr., Stritter, Levi, May, Koch 19 fl. 12 fr., Lang 19 fl. 44 fr., Seyberth 20 fl., Rigel 20 fl. 16 fr.

**Feiner Vorschuß.** Allgem. Preis: 19 fl. 40 fr. — Bei Hegel, Wagemann 17 fl., Koch 17 fl. 4 fr., Fach 17 fl. 56 fr., Leberich, Ramspott 18 fl., May, Rigel 18 fl. 8 fr., Seyberth 19 fl.

**Weizenmehl.** Allgem. Preis: 17 fl. 30 fr. — Bei Rigel, Wagemann 16 fl., Fach 16 fl. 54 fr., Leberich, May, Ramspott 17 fl., Acker, Brecher 17 fl. 36 fr.

**Roggenmehl.** Allgem. Preis: 13 fl. — Bei Rigel, Wagemann 12 fl., May 12 fl. 30 fr.

### 1 Pfund Fleisch.

**Dönsfleisch.** Allg. Preis 15 fr. — Bei Dillmann, Meyer 14 fr.

**Rußfleisch.** Bei Dillmann, Meyer 12, Bär 14 fr.

**Kalbfeisch.** Allg. Preis: 11 fr. — Bei Dillmann 9 fr., Bär, Bücher, Blumenschein, Meyer, Edingshausen, Steib, Thon, Weidmann 10 fr.

**Lammfleisch.** Allgem. Preis: 14 fr.

**Schweinefleisch.** Allgem. Preis: 16 fr. — Bei Blumenschein, S. Käsebler, D. Kimmel, Meyer, W. Ries, Thon, Weygandt 15 fr.

**Dörrfleisch.** Allgem. Preis: 24 fr. — Bei Frenß, Weygandt 22 fr.

**Spickspeck.** Allgem. Preis: 32 fr. — Bei Diener, S. Käsebler, Renker 28 fr.

**Nierenfett.** Allgem. Preis: 22 fr. — Bei Bär, Bücher, Blumenschein, Dillmann, Hees, Meyer, Seiler, Edingshausen, Thon 20, Cron, Hirsch, Steib 24 fr.

**Schweineschmalz.** Allgem. Preis: 28 fr. — Bei Bücher, Diener, Frenß, Häbler, Chr. Ries, Edingshausen, Weygandt 32 fr.

**Bratwurst.** Allgem. Preis: 20 fr.

**Leber- oder Blutwurst.** Allgem. Preis: 12 fr. — Bei Cron 16, Frenß, Thon 10 fr.

### 1 Maas Bier.

**Lagerbier.** — Bei G. Bücher 16, Dirlenbach u. Müller 12 fr.

## Bur Unterhaltung.

### Phantasie und Leben.

(Fortsetzung aus No. 186.)

„Lieber Freund,“ antwortete Michel, „ich höre, Du hast unseren Stand ganz falsch aufgefaßt. Wir werden uns an Zuhörer schon gewöhnen müssen, wenn sie auch nichts bezahlen, und dann können wir uns doch nicht den halben Tag auf die sonnige Straße legen, und den Abend so trocken abwarten. Wenn Du nicht auf der Straße spielen willst, so wollen wir lieber in ein Wirthshaus gehen, und dort einstweilen vor den Gästen spielen; einen Sechser für Bier werden wir doch wohl zusammen bekommen.“

Ich fühlte, wie meine Stirne sich umwölkte, und eine leise Behmuth in mein Herz sich einschlich. Das war also die erste Schattenseite des neuen Standes.

Wir gingen in ein Wirthshaus, aus dem Gesang und Jubel uns auf die Straße heraus entgeschallte. Der Wirth billigte unser Vorhaben, und erlaubte uns zu spielen. Michel zog die Flöte heraus, ich stimmte die Gitarre, und Gungels „Träume auf dem Djean“ waren unsere erste Piece, und lauter Beifall ward uns, als wir zu Ende waren.

Ein alter Mann mit schneeweißen Haaren kam auf uns zu, brachte ein gefülltes Glas mit, und während Michel trank, sprach er: „Trinkt herzhast zu ihr Jungen, thut mir den Gefallen; ein guter Trunk erfreut des Menschen Seele. Ich bin der Kantor hier im Städtchen, also auch ein Musikant, den Euer schönes Spiel recht innig gefreut hat. Ich will Euch dort die Thüre zu dem Nebenzimmer aufmachen, worin die Honoratioren sitzen. Ich kenne meine Leute darunter, die den Spielmann nicht über den Rücken ansehen, und da werdet Ihr Geld die Fülle bekommen.“

Wir dankten dem alten freundlichen Mann recht herzlich, und er ging an die Nebenthüre, klinkte sie auf, und hielt sie ein wenig angelehnt, damit der Schall hinein dringen konnte, und jetzt ertönte auch unser zweites, schon mit mehr Muth als das erste, aufgeführtes Stück „Von der Alm tönt das Horn.“ Beifall von allen Seiten wie das erstemal ward uns gezollt, und hätten wir allen mit ihren Gläsern herbeikommenden jungen Burschen Bescheid thun wollen, so wären wir gewiß bald unfähig zu jedem weiteren Spiel geworden.

Das traurigste Amt wartete indessen jetzt meiner, das Geldeinsammeln. Ich nahm meine Mütze und ging von Tisch zu Tisch, aber überall war die Erndte über mein Erwarten groß. Unser Spiel hatte, um mich des technischen Ausdrucks zu bedienen, eingeschlagen. Ich wollte eben wieder zu meinem alten Plaze zurückkehren, als mir der alte Kantor winkte.

„Hier herein,“ sagte er, „lieber Junge; den Herren hat die Musik sehr gut gefallen. Nur unverzagt hinein, ein jeder Dienst ist seines Lohnes werth.“

Ich trat hinein. Es war ein großes, gut ausgestattetes Zimmer. Herren und Damen saßen bunt durcheinander, und Fröhlichkeit herrschte hier, wie draußen in der angrenzenden Stube.

„Ich kann hier nicht sammeln, es ist mir unmöglich,“ sagte ich zu meinem Begleiter, dem Kantor. „Lassen Sie mich hinaus, ich falle um, so beengend wird es mir hier.“ Ein jäher Schmerz war mir beim Anblick dieser Versammlung durch die Brust gefahren, und eine Behmuth umzog

meine Seele, wie ich sie noch nie gefühlt hatte. Ich lehnte mich an die Thüre, und ließ es willig geschehen, daß der alte Kantor mir die Mütze aus der Hand nahm, und selbst meine Stelle vertrat.

„Ei seht doch den neuen Mäzenas,“ riefen sogleich mehrere Herren von der Gesellschaft, als sie den Kantor mit der Mütze herumgehen sahen.

„Wenn jedes von Ihnen, meine Herren und Damen, den Augustus spielt,“ antwortete der Kantor, so wird mein Schübling schon mit mir zufrieden seyn.“

Man lachte, und der Boden der Mütze war bald mit Silberstücken bedeckt. Aber der alte Deckel hatte noch nie eine so schwere Last gefühlt, und als jetzt von Neuem mehrere Geldmünzen hineingeworfen wurden, rollten mehrere andere zu den Kommerzstischen hinaus auf den Boden.

„Dho!“ rief ein alter Offizier aus, „der Tschakko ist haufällig, leert einmal aus, Herr Kantor.“

„Man meint, das seyen Kommerzstische,“ rief von der anderen Seite der Tafel ein Amtmann herüber.

„Ganz richtig,“ rief ein Anderer, „das ist eine durchlöcherete Studentmütze; geht einmal her, Herr Kantor, zieht nur den Blamagebendel hinweg, da werden schon Farben zum Vorschein kommen.“

Die alte Mütze erregte jetzt eine solche Aufmerksamkeit, wie nie zuvor in den Tagen ihrer Glorie. Ich war für einen fahrenden Musikus doch noch viel zu gut gekleidet, und die alte farbige Mütze hätte immer noch den Studio in mir vermuthen lassen. Mehrere Anwesende, und auch eine junge, sehr schöne Dame kamen jetzt auf mich zu, musterten mich ein wenig, und fragten, ob ich vielleicht Student sey, weil ich eine solche Mütze trage.

„Wie kann man einen solchen Schluß ziehen, antwortete für mich ein junger Mensch, der auch mit gekommen war, kann nicht ein mitleidiger Student ihm eine abgetragene Mütze geschenkt haben? Das Blut schoß mir in die Wangen, und meine Augen erweiterten sich vor plötzlichem Unmuth, aber sie fielen auf die schöne junge Dame, die den naseweisen Fant vorwurfsvoll ansah, und mein Blick senkte sich. Ich schwieg.“

Ein junger Offizier trat jetzt näher zu mir, und fragte, ob ich vielleicht mit meinem Begleiter, dem Flötisten, geneigt wäre, einige Tänze hier im Saale zu spielen. Die Damen seyen ja stets tanzlustig, meinte er, und wir sollten gut belohnt werden.

„Ich will mit meinem Kameraden darüber sprechen,“ antwortete ich, nahm dankend die Mütze aus des Kantors Händen, und ging hinaus zu Michel, der, mit einem Kellnermädchen spassend, sich recht wohl zu befinden schien.

„Ah! Du bist schon wieder da,“ rief er, als er mich erblickte. „Nun, Nichts eingekommen, wie?“

„Ich glaube doch,“ antwortete ich; „wir sollen auch noch spielen, aber drinnen im Saale, die Damen wollen tanzen.“

„Damen? So, das ist ja vortrefflich.“

„Höre Michel,“ sagte ich, „wir wollen uns fortmachen von hier, es ist mir so traurig zu Muthe, daß ich nicht sonderlich aufgelegt bin, lustige Tänze zu spielen.“

„Geh doch mit Deiner Melancholie,“ erwiederte Michel, und schaute dabei die niedliche Aufwärterin freundlich an; „was ist Dir denn begegnet.“

(Fortsetzung folgt.)